

Arbeiten mit Transcriber

Das Programm ist im Internet frei verfügbar. Die Anleitung bezieht sich auf die Version 1.5.1, die auch in Windows 7 installiert werden kann.

Link: <http://sourceforge.net/projects/trans/files/transcriber/1.5.1/>
Installation entsprechend den Anweisungen in der Readme-Datei.

Das Programm erzeugt ein Icon auf dem Desktop. Wenn es angeklickt wird, startet das Programm.

Beim ersten Öffnen des Programms kann man seinen Namen oder Initialen eingeben. Transcriber bietet zuerst einige Demodateien an, die sich auf der linken Seite unter "demoAG" finden

Zunächst kann eine eigene Tondatei (Format *.wav) geladen werden: "File", "Create a new transcription", im Explorerfenster Ablageort der entsprechenden *.wav-Datei wählen (Fig. 1).



Fig. 1 Erstellen einer neuen Transkription

Wenn bereits eine Transkriptionsdatei erstellt wurde, kann sie unter "File", "Open" wieder geöffnet und weiter bearbeitet werden. Ton- und Transkriptionsdateien sollten im gleichen Ordner gespeichert werden: Dafür wählt man "File", "Save" und aktiviert mit einem Haken die Funktion "Copy associated media file(s) in the same directory" (Fig. 2).

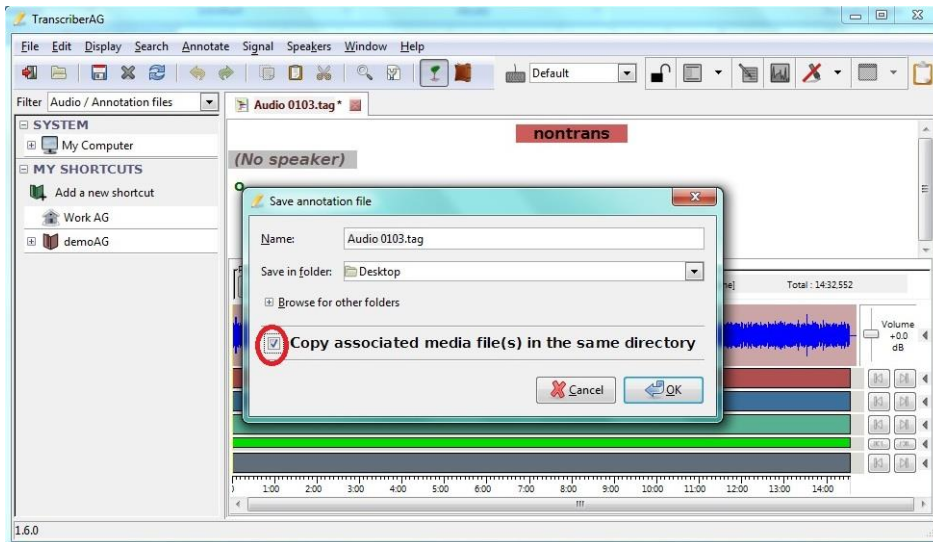


Fig. 2 Das Speichern von Transkriptionen

1. Das Audiosignal

Im Fenster unten erscheint nun das Audiosignal. Das obere Feld dient der Eingabe der Transkription (Fig. 3). Durch die im Menü angezeigten Taste "+" kann die Tonfrequenz in die Breite gezogen werden, durch die Taste "-" sehr dicht dargestellt werden; je nachdem, ob an einer kurzen Stelle gearbeitet wird oder die ganze Aufnahme überblickt werden soll. Die Tonausgabe wird durch die **"Esc"-Taste gestartet**, und ebenso durch **"Esc" beendet**.

Unter der Funktion **"Tempo"** kann man die Wiedergabegeschwindigkeit der Audiodatei regulieren, indem man den Regler nach rechts (schnellere Wiedergabe) oder nach links (langsamere Wiedergabe) schiebt.

Durch einfaches Anklicken einer Stelle im Signal mit dem **Cursor** der Maus kann der Beginn der Tonausgabe festgelegt werden. Auch kann eine Passage mit der Maus markiert werden; ist eine Passage markiert, wird genau diese durch **"Esc"** abgespielt.

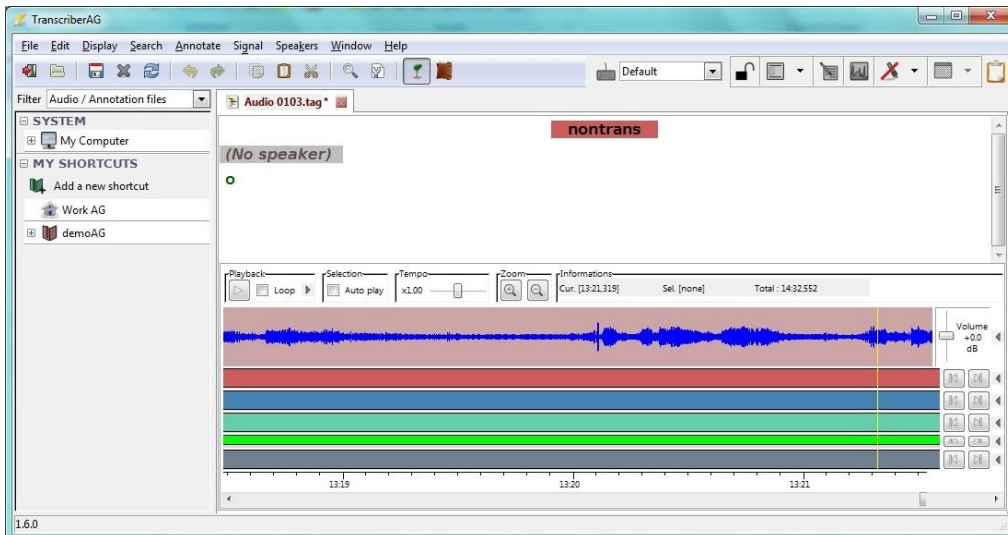


Fig. 3 Tonwiedergabe

2. Segmentieren

In einem ersten Schritt empfiehlt es sich, das Signal zu **segmentieren**. Dadurch wird das Signal in Abschnitte unterteilt, denen im oberen Bereich Zeilen entsprechen.

Diese Abschnitte müssen nicht mit Sprecherwechseln übereinstimmen; sie sollten nicht zu lang sein, um die Orientierung im Text zu erleichtern.

Der Ton wird abgespielt. Dabei bewegt sich die gelbe Anzeige von links nach rechts. Es empfiehlt sich, vor Beginn einer Intonationseinheit eine neue Zeile zu erzeugen – im ersten Durchgang ist mit Intonationseinheit gemeint, dass nach einer kurzen inhaltlich geschlossenen Sprechpassage eine Pause folgt.

Mit der Maus wird die gelbe Anzeige genau an die gewünschte Stelle im Oszillogramm gezogen und durch **Enter** ein Segment erstellt. Gleichzeitig wird nun im Texteingabefeld eine neue Zeile erzeugt (Fig. 4).

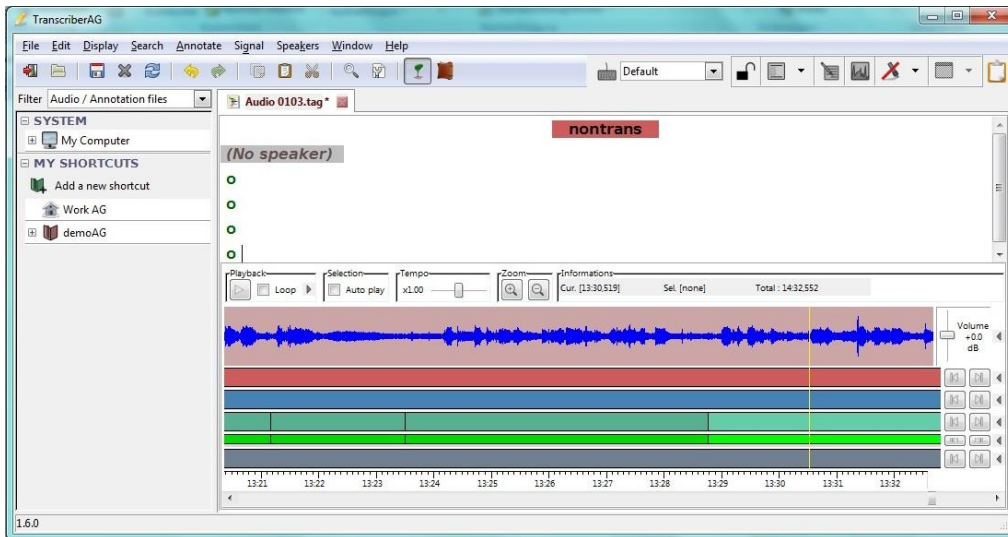


Fig. 4 Segmentieren des Signals und Erzeugen von Zeilen für die Texteingabe

Eine falsche Segmentgrenze wird gelöscht indem man auf den Punkt der transkribierten Zeile mit der rechten Maustaste klickt und den Befehl "Delete Segment" auswählt (Fig. 5) **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** Die Segmentgrenzen ändert man durch das Anklicken dieser in der Tonspur; dabei muss die Maus weiter gedrückt werden und die Grenze kann an die gewünschte Stelle geschoben werden.

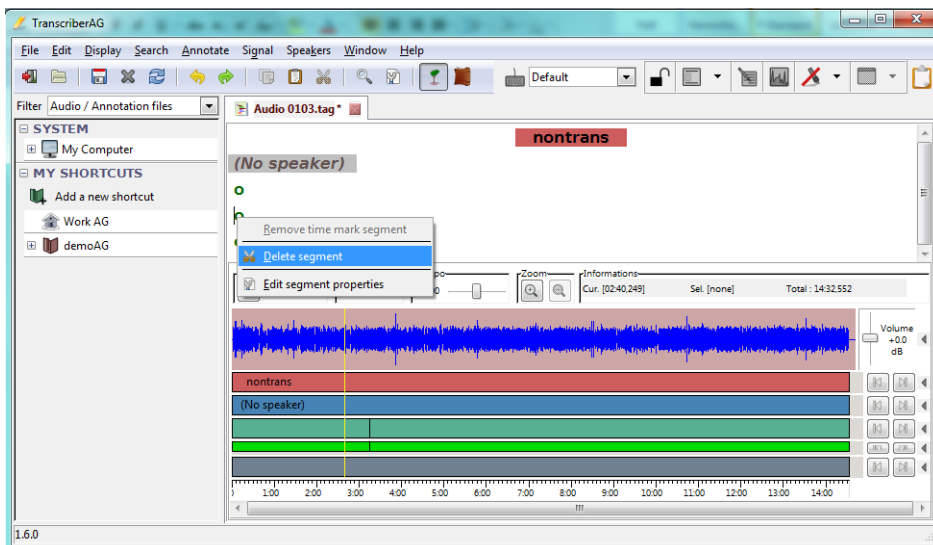


Fig. 5 Segmentgrenzen entfernen

3. Einteilung von *turns*

Das Segmentieren hat eine Reihe von Zeilen erzeugt, die Sinneinheiten oder Sätzen oder einfach Einheiten, die bei der Transkription sinnvoll erscheinen, entsprechen können.

Diese Einteilung nach Zeilen kann durch zwei weitere Überschriften gegliedert werden: in rot sind die einzelnen *sections* dargestellt (Shortcut: **Strg+r**); dadurch

kann man z.B. nicht transkribierte Passagen kennzeichnen ("nontrans" markieren). In kürzeren Abschnitten müssen keine *sections* markiert werden.

Wichtiger ist die Zuweisung von *turns* 'Sprecherbeiträgen' zu den beiden beteiligten Sprechern. Mit Doppelklick auf den grauen Button (zuerst mit "no speaker" beschriftet) öffnet sich ein Fenster, mit dem die grauen Buttons beschriftet werden; die beteiligten Sprecher können darin selbst benannt werden oder nach Voreinstellung mit Speaker 1, 2, 3... unterschieden werden ("Add a speaker"), es können auch mehrere Sprecher pro *turn* eingetragen werden (Fig. 6).

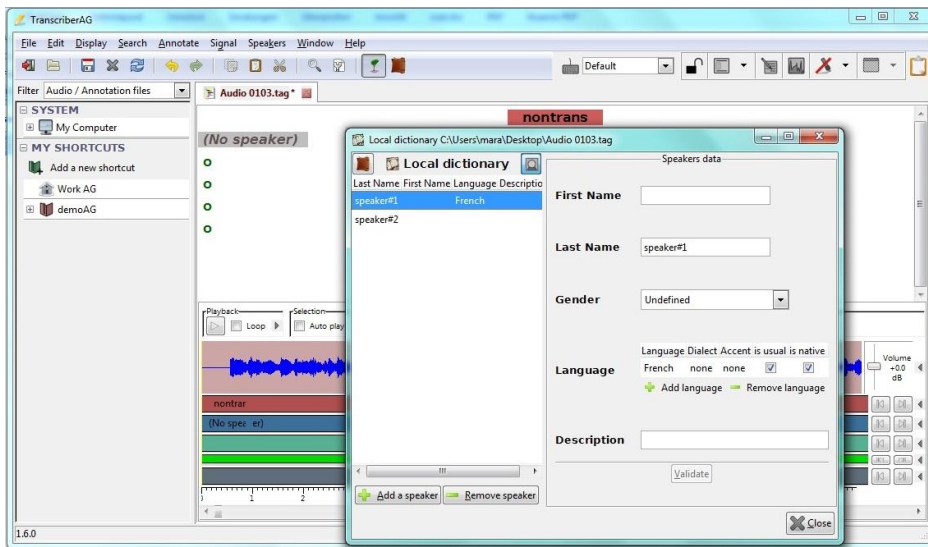


Fig. 6 Benennung eines Sprechers

4. Gleichzeitiges Sprechen – Overlapping speech

Wenn mehrere Sprecher gleichzeitig sprechen, kann die in der Gesprächsanalyse übliche Partiturschreibweise programmgestützt hergestellt werden. Dazu kann mit **Strg+t** oder rechtem Mausklick auf den grauen Button die Funktion "Overlapping speech" aktiviert werden (Fig. 7); danach werden die beteiligten Sprecher ausgewählt.

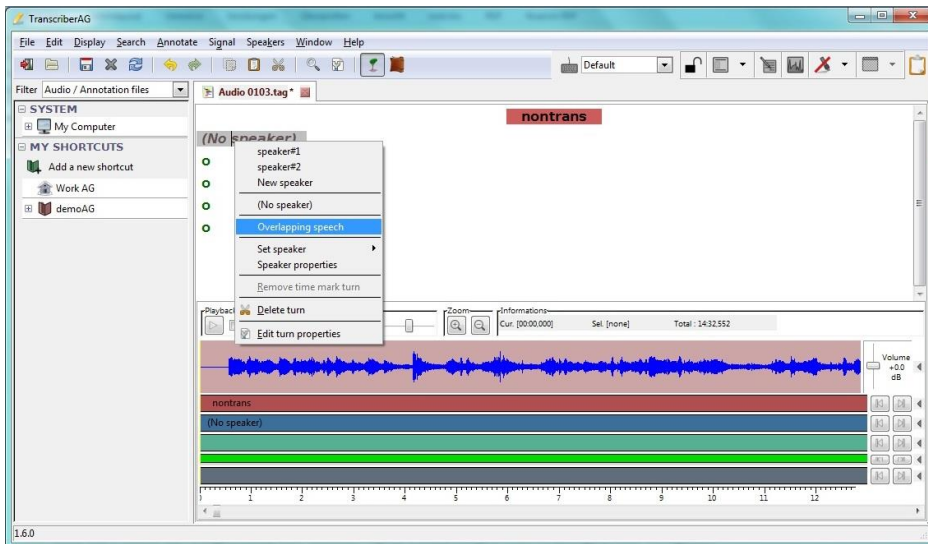


Fig. 7 Overlapping speech

5. Texteingabe

Der Text kann zunächst in orthographischer (also: nicht phonetischer) Transkription erfasst werden, wobei auf Interpunktion verzichtet wird. Dabei werden alle Wörter klein geschrieben, außer Eigennamen, nach Apostroph folgt ein Leerzeichen. Wiederholte Wörter werden wiederholt transkribiert.

Die weitere Vorgehensweise wird durch die jeweils für die Arbeit festzulegenden Transkriptionskriterien bestimmt.

Auch begleitende Sprechereignisse können mit Shortcut erzeugt werden: durch **Strg+d** öffnet sich ein Fenster mit Eingabefeld; hier können eigene Abkürzungen oder redebegleitende Ereignisse (z.B. *rire*, *bruit*) notiert werden (Fig. 8).

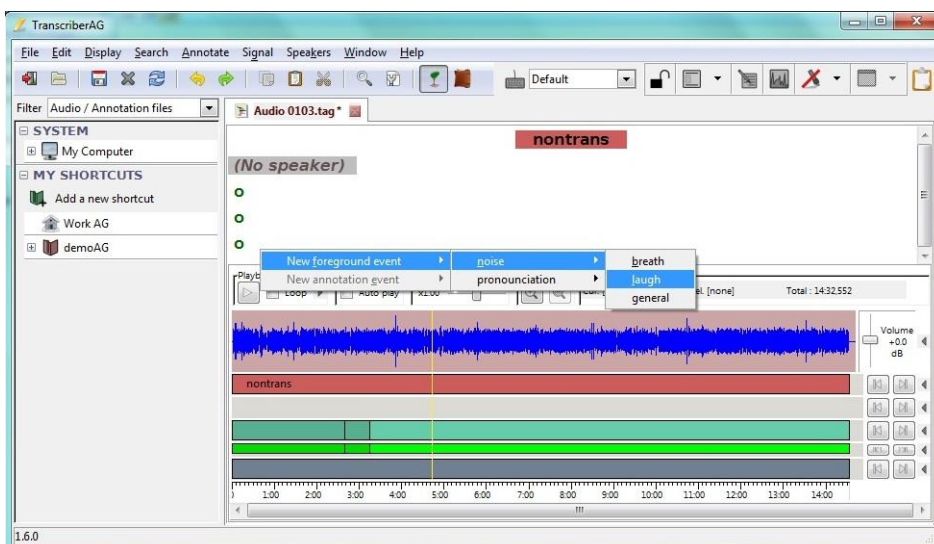


Fig. 8 Begleitgeräusche auswählen

Bei den Interjektionen ist die Transkription gemäß den Formen, die auch in die Wörterbücher aufgenommen wurden, üblich. Frz. *ah*, *eah*, *ben*, *hein*, *hum*; It. *boh*, *mah*.

Leider kennt Transcriber nicht alle Diakritika, die in den romanischen Sprachen verwendet werden. Sie müssen daher auf die jeweiligen ASCII-Codes zugreifen, durch gleichzeitiges Drücken von **ALT** und einer Zahlenkombination im Nummernblock. Achtung: die Anzeige "Num" muss leuchten, dies wird durch **Num** erreicht; die Anzeige "Num" erlischt manchmal nach Eingabe einer Zahlenkombination und muss dann neu aktiviert werden!

Bei dialektalen Texten kann zusätzlich eine phonetische Transkription in Sampa angefertigt werden.

6. Speichern und Weiterverarbeiten

Zur Sicherung der Transkription wird der Text im Format *.tag gespeichert; dieses Format ist xml-strukturiert und kann sehr gut von anderen Programmen ausgewertet werden, weil der Text der Transkription unabhängig von den Zusatzinformationen (Metainformationen, Zeitangabe, Name des Sprechers, redebegleitende Ereignisse) gespeichert ist. Die Datei mit der Extension *.tag kann in Wordpad oder in anderen Texteditoren geöffnet bzw. gelesen werden. Es besteht auch die Möglichkeit, wenn z. B. die phonetische Analyse vertieft werden soll, die Dateistruktur so zu transformieren, dass das Transkript in PRAAT eingelesen werden kann. Einige Programmautoren stellen entsprechende Konverter im Netz zur Verfügung.

(z.B. http://ncslaap.lib.ncsu.edu/tools/trans_to_praat.php).

7. Export

Es besteht aber auch die Möglichkeit einer einfachen Textausgabe, die in Textdateien kopiert werden kann. Dafür können Sie die Exportfunktion wählen. Die Wahl des Dateiformates hängt davon ab, welche Informationen für Ihre Auswertung relevant sind:

- File – Export file: „chat“: Ohne Metainformationen zur Datei, enthält Namen der Sprecher und Zeitangaben
- File – Export file: „html“: Metaangaben zur Datei, ohne Zeitangaben, enthält Angaben zu Sprechern und Sequenzen
- File – Export file: „stm“: ohne Angabe zu den Sprechern, Overlapping speech wird nicht mit ausgegeben
- File – Export file: „txt“: Ohne Metainformationen zur Datei, ohne Zeitangaben, ohne Namen der Sprecher

Alle diese Dateiformate können in Wordpad bzw. im Texteditor geöffnet werden (rechte Maustaste: "öffnen mit...").